

**Der Gemeinsame Unterricht für
Schüler/innen mit und ohne
sonderpädagogischen Förderbedarf
in der geistigen Entwicklung am
Gymnasium**

Prof. Dr. Jutta Schöler

6. Landesweiter Integrationstag
für Thüringen – März 2012



Wann mit dem gemeinsamen Lernen beginnen?

- Frühförderung
- Kindergarten
- Grundschule
- Sekundarstufe
- Arbeitswelt
- **Wenn Aussonderung nicht stattfindet, muss nicht integriert werden.**

Rechtsanspruch in Deutschland seit März 2009

- Bundesgesetz zur Übernahme der UN-Konvention
- Länder-Schulgesetze – Formulierungen?
- Wer das gemeinsame Lernen will, findet Wege und wagt die ersten Schritte.
- Wer das gemeinsame Lernen nicht will, findet Gründe, dass es nicht geht.

Artikel 24 der UN-Konvention:

Absatz 1: „ (...) Um dieses Recht auf Bildung ohne Diskriminierung und auf der Grundlage der Chancengleichheit zu verwirklichen, gewährleisten die Vertragsstaaten ein integratives/**inklusives** Bildungssystem auf allen Ebenen .“

(Hervorhebung: J. Schöler)

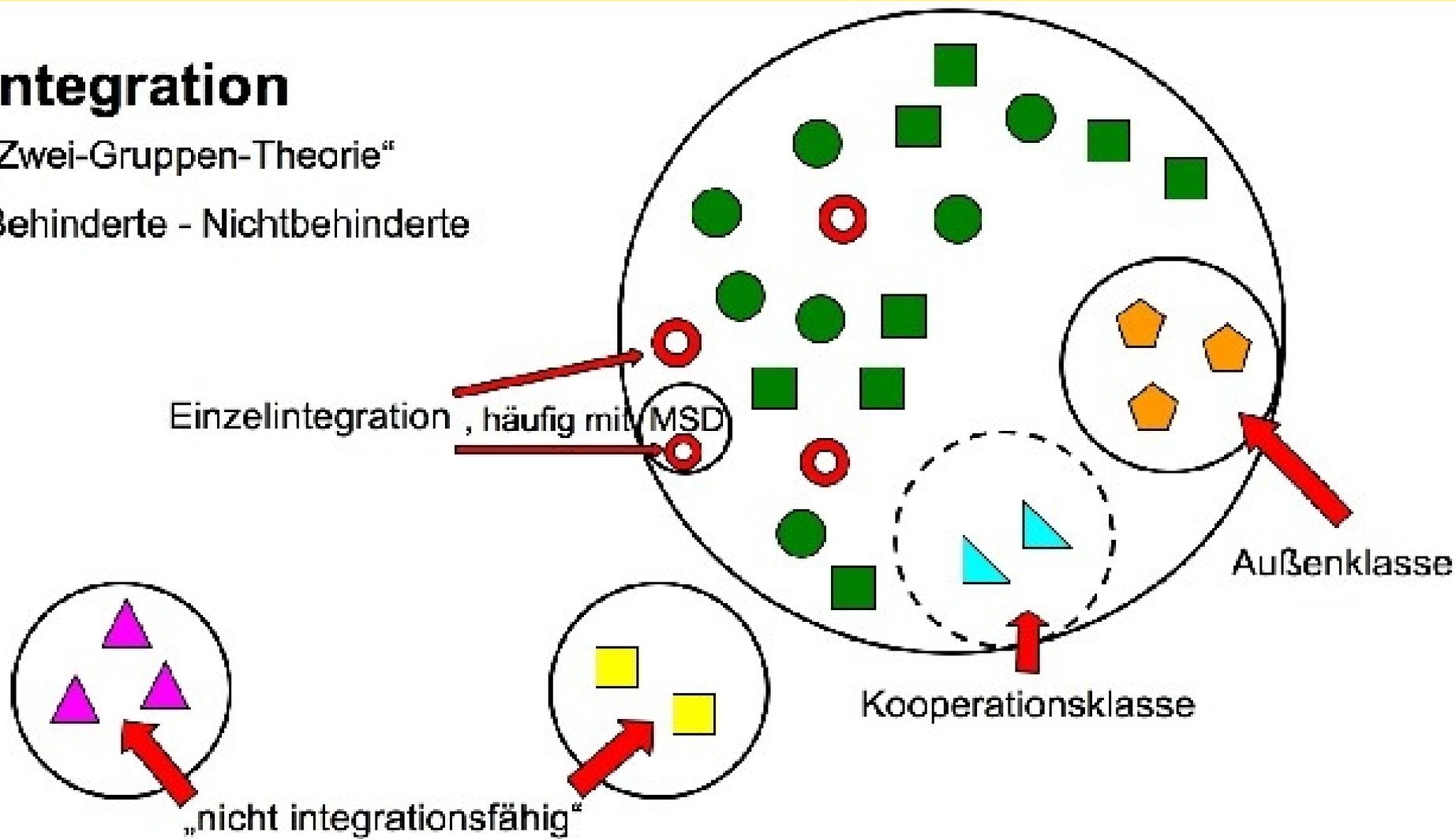
Integration - Inklusion

- Integration wird genehmigt
- **Inklusion ist die Selbstverständlichkeit des gemeinsamen Lebens und keine „Gnade“**
- Die Institution Schule wird „reif“ für jeden Heranwachsenden
- Nicht das Kind/der Jugendliche muss die „Reife“ für die Institution beweisen

Integration

„Zwei-Gruppen-Theorie“

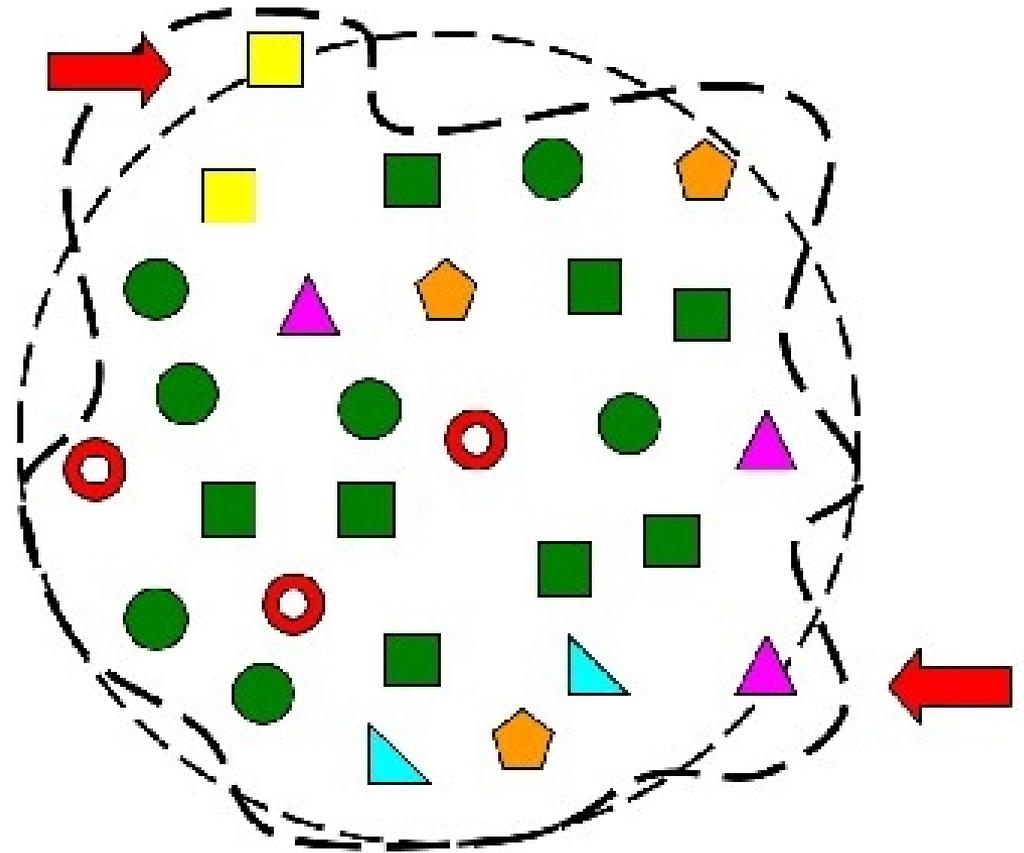
Behinderte - Nichtbehinderte



Quelle: Carmen Durrance nach Hans Wocken (2008)

Inklusion

Theorie der egalitären Differenz



Das System muss sich anpassen!

Quelle: Carmen Dominica nach Hans Wocken (2008)

Fortsetzung des gemeinsamen Unterrichts nach der Grundschule Warum am Gymnasium?

- Finden Sie drei Argumente, die dafür sprechen!

Gründe für die Fortsetzung am Gymnasium:

- vertraute Mitschüler/innen,
- Verständnis für zieldifferenten Unterricht bei Mitschüler/innen,
- Sozialverhalten der Mitschüler/innen,
- Bereitschaft der begleitenden Sonderpädagog/innen,
- Engagement der Eltern
- die Schule der Geschwister.

Inklusive Unterrichtsgestaltung

- ▶ Lerntheke vielfältig vorbereiten



Inklusive Unterrichtsgestaltung

- ▶ Stationenlernen – z. B. im Physikunterricht



Gelingsbedingung für den Unterricht:

- 1. An den Fähigkeiten orientieren – nicht an den Defiziten. Neue Aufgabe für Förderdiagnostik.
-
- Beispiel: Astrid kann mit einer Hand gezielte Bewegungen ausführen

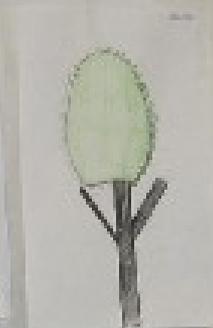
kein Kind zurücklassen



Gelingsbedingung für den Unterricht:

- 2. Anspruchsvoller, kompetenzorientierter Unterricht für alle Schüler/innen - Neue Herausforderung für Gymnasiallehrer/innen
- Beispiel: Vergänglichkeit – Darstellung in der Literatur – Bedeutung in der Natur

Was vertrocknet?



Was vertrocknet?



Bauliche Gelingensbedingungen

- ❖ Raum unmittelbar neben dem Klassenzimmer, möglichst mit Verbindungstür,
- ❖ genügend Platz im Klassenzimmer,
- ❖ keine Behindertentoiletten, sondern:
Jede Toilette kann bei Bedarf umgerüstet werden.



↖ Checkliste:Schöler, 2011 – RAABE-Verlag





Gemeinsam sind wir Klasse!

- Sonderpädagog/innen und Gymnasiallehrer/innen können gemeinsam Klasse sein – wenn sie kooperieren!
- Was bedeutet das gemeinsame Lernen für die Lehrerinnen und Lehrer?

- Stress – aber positiver Stress.
- Eine Bereicherung, auf die ich nicht verzichten möchte.
- Mehr innere Sicherheit, mit unvorhergesehenen Situationen umzugehen.
- Was bringt das den Mitschülerinnen und Mitschülern?

Mitschüler/innen:

- „Wir haben gelernt, aufzupassen, Angst zu überwinden, auf Personen zuzugehen, die anders sind, Verantwortung zu übernehmen. Das fängt damit an, Astrids Rolli zu schieben.“
- „Am Gymnasium ist es ein besseres Umfeld, besondere Aufmerksamkeit für die Schüler mit Behinderung.“
- „Man hat auch im Alltag keine Berührungsängste; nützt eher ‚normalen‘ Menschen.“

Kritische Anmerkungen der Schüler/innen:

- „Lernen ‚gehandicappte Menschen‘ genug fürs Leben?“
- „Werden sie genug integriert?“
- „Andere Schüler, z.B. von Sonderschulen oder aus Parallelklassen fühlen sich benachteiligt weil sie denken, dass wir bevorzugt werden.“



Ist meine Schule geeignet für den gemeinsamen Unterricht?

Eine gute Schule für alle Kinder ist auch die gute Schule für Kinder mit Behinderung.

Oder: In einer guten Schule sind Kinder mit Behinderung nicht störend! Im Gegenteil: Sie sind eine Bereicherung!

Günstig sind die folgenden Merkmale einer Schule:

- innovativ denkende Schulleitung,
- eine „qualifizierte Minderheit“ im Kollegium,
- Kultur der Kooperation im Kollegium,
- Kooperation mit Förderschullehrerin und Schulbegleitern, u.a.
- zwei Unterrichtsräume in unmittelbarer Nachbarschaft.

Blick in die Zukunft

- Was für eine Schule wünschen Sie sich für Ihre Kinder?
- ... für Ihre Enkelkinder?
- ... für alle Kinder in einer inklusiven Gesellschaft?



Danke für Ihre Aufmerksamkeit

- Wenn Sie mehr wissen möchten:
- www.bidok.at - dort mehrere Beiträge von Jutta Schöler, u.a. zum Gymnasium
- RAABE-Verlag: Auf dem Weg zur inklusiven Schule bzw. – Grundschule – Loseblattsammlung, jeweils für Schulleiter/innen und Lehrer/innen
- Schöler, Jutta: Alle sind verschieden. Auf dem Weg zur Inklusion in der Schule.